

10 Punkte-Programm der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft

1. Bündnis für das Leben auf dem Lande

Außerhalb der Ballungsgebiete leben 56 Mio. Menschen, das sind rund 68 Prozent der Bevölkerung Deutschlands¹⁾. Eine ausgewogene Förderung sowohl der ländlichen als auch der Ballungsgebiete ist daher geboten. Eine Überbetonung der Förderung der „Metropolregionen“ würde diese Ausgewogenheit gefährden und ginge zu Lasten der Menschen auf dem Lande. Vorhandene Infrastruktur müsste andernorts neu aufgebaut werden, der Zwang zum Pendeln sowie die Arbeitslosigkeit in ländlichen Regionen würden zunehmen.

Die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft als überparteiliches Bündnis zur Stärkung und zukunftsweisenden Entwicklung der ländlichen Räume fordert eine Nationale Charta für die Zukunft des Lebens auf dem Lande. Sie fordert die Politik zur Schaffung von Chancengleichheit und von gleichwertigen Lebensverhältnissen in Deutschland auf. Die Stiftung will den Dialog zwischen Stadt und Land fördern. Dabei will die Stiftung die Bedeutung des ländlichen Raums mit seinen Menschen, seiner Kulturlandschaft und seiner vielfältigen Nutzung ins öffentliche Bewusstsein zurückholen.

2. Schönheit, Eigenart und Vielfalt der Kulturlandschaften

Deutschland ist ein attraktives Land, auch durch seine wunderschöne Landschaft. Es ist geprägt von einer vielgestaltigen und reizvollen Kulturlandschaft mit einer großen Vielfalt an Arten- und Lebensräumen sowie Landschaftsbildern. Die Kulturlandschaft ist das Produkt der Nutzung über Jahrhunderte hinweg durch Bauern, Förster, Jäger, Fischer, Gärtner, Winzer und Waldbauern. Eine Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach bestätigt, dass drei Viertel der Bevölkerung Deutschland lieben. Die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft ist es, um die Deutschland auch im Ausland beneidet und die heute gemeinhin als schützenswert angesehen wird.

Die Stiftung fordert mit der Nationalen Charta für den ländlichen Raum ein klares Bekenntnis von Politik und Gesellschaft, die bäuerlich und mittelständisch geprägte Kulturlandschaft in Deutschland zu bewahren und weiterzuentwickeln: kulturell, wirtschaftlich, sozial, technologisch und ökologisch.

Die Stiftung wird hierzu regelmäßig eine bestimmte Region als Kulturlandschaft des Jahres auswählen und dies veröffentlichen. Damit sollen die Besonderheiten unserer Kulturlandschaften hervorgehoben und Aktivitäten zu ihrer Stärkung und Bewahrung aufgezeigt werden.

3. Ländlicher Raum ist Wirtschaftsstandort

Ganz im Gegensatz zur landläufigen Meinung finden sich außerhalb der Ballungszentren fast 23 Mio. Arbeitsplätze (60 Prozent aller Arbeitsplätze), über die Hälfte der Ausbildungsplätze und über 57 Prozent der Wirtschaftsleistung²⁾. Hierzu tragen neben der Land- und Forstwirtschaft,

dem vor- und nachgelagerten Bereich bis hin zur Ernährungsindustrie auch Handwerk und Tourismus bei.

Die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft erachtet eine gezielte Wirtschaftsförderungspolitik für Handel, Gewerbe und Industrie in den ländlichen Regionen nach wie vor für erforderlich. Für die Zukunft des ländlichen Raums ist eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Regionen durch intensive Anstrengungen zur Ansiedlung kleinerer und mittlerer Wirtschaftsunternehmen unerlässlich. Vitale ländliche Räume müssen gesichert werden. Gleichzeitig gilt es, Mut, Ideen, Innovation und Eigeninitiative derjenigen zu fördern, die sich auf dem Lande eine Existenz aufbauen wollen.

Die Stiftung prämiert Ideen und Leistungen zur Förderung und Stärkung ländlicher Gebiete, seiner Menschen und seiner Wirtschaftskraft.

4. Wohnen, Mobilität und Verkehrsinfrastruktur intelligent gestalten

Nicht selten besteht heute die Gefahr, dass die ländlichen Räume auf ökologische Ausgleichs- und Erholungsfunktionen für städtische Gebiete reduziert werden. Stattdessen müssen auch auf dem Lande alle Möglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung als Wirtschafts- und Arbeitsstandort sowie als Wohn- und Erholungsstandort genutzt werden. Dabei bedarf es einer eigenständigen Entwicklung für ländliche Gebiete. Diese bedürfen ebenso einer schnellen Anbindung an die Ballungszentren, die heute oftmals nicht mehr gegeben ist oder aus wirtschaftlichen Erwägungen auf dem Prüfstand stehen. Gleichzeitig gilt es, den nach wie vor zu hohen Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsmaßnahmen zu reduzieren.

Die Stiftung wird sich in die Diskussion der Anbindung der ländlichen Räume an die Ballungsgebiete ebenso einbringen wie in die Suche nach intelligenten, effizienten und flächensparenden Instrumenten zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Verkehrsmaßnahmen (wie etwa Flächenrecycling und Entsiegelung).

5. Verbesserung der Kommunikationsinfrastruktur auf dem Land

Der ländliche Raum muss als Arbeits-, Wohn- und Wirtschaftsraum funktionieren, wenn er eine Zukunft haben soll. In einer modernen Gesellschaft zählt hierzu, dass die technischen Voraussetzungen in den Bereichen Kommunikation und Breitbandverkabelung für das Land geschaffen werden. Ziel muss es sein, klassische Modelle wie „Leben auf dem Land - Arbeit in der Stadt“ aufzubrechen.

Die Stiftung fordert den Anschluss der ländlichen Räume an eine moderne Kommunikationsinfrastruktur.

6. Zugang zu Bildung und sozialer Infrastruktur auf dem Land

Der demografische Wandel stellt Deutschland vor enorme Herausforderungen. Es besteht die Gefahr, dass die öffentliche Daseinsvorsorge nicht mehr in vollem Umfang gerade in peripheren ländlichen Gebieten sichergestellt werden kann. Hierzu zählen Bildungseinrichtungen wie Schulen, die ärztliche Grund- und Spezialversorgung sowie soziale Einrichtungen. Insofern sind der Erhalt und die Förderung der sozialen Infrastruktur von besonderer Bedeutung. Nur wenn

die Menschen vor Ort neben dem Arbeitsplatz auch alle Bedürfnisse des täglichen Lebens befriedigen können, bleibt das Leben auf dem Land lebenswert.

Die Stiftung fordert die Politik auf, für alle Schüler auf dem Lande die Freiheit der Bildungs- und Ausbildungswahl sicherzustellen – durch angepasste Bildungsangebote, Unterstützung bei der erforderlichen Mobilität und neue Unterrichtsmethoden. Hierzu bedarf es neuer Konzepte, wie trotz dünnerer Besiedelung mancher Regionen diese Grundversorgung etwa durch Gemeinschaftspraxen oder Mini-Schulen aufrechterhalten werden kann.

7. Bürgerschaftliches Engagement nutzen und anregen

Die aktive Mitgestaltung der Gesellschaft durch ihre Bürger ist eine wichtige Säule, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Auf dem Lande gibt es viele Beispiele und gute Ansätze für Engagement in der Gemeinde, den Kirchen, in Vereinen, Verbänden, im Kindergarten, in der Schule. Dieses bürgerschaftliche Engagement hält die Gesellschaft zusammen. Es erfüllt zunehmend Aufgaben, die der Staat nicht mehr leisten kann und aus denen sich der Staat zurückzieht. Nach dem Motto „Mitdenken, Mitplanen, Mitgestalten“ verwirklichen Bürger ihre eigenen Leitbilder und Ideen. Es geht um die Zukunft ihrer Heimat und damit auch um „Bleibe-Perspektiven“ für die Jugend.

Die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft fordert, das bürgerschaftliche Engagement zu unterstützen und anzuerkennen und entsprechende Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Die Stiftung setzt sich für bürgerschaftliches Engagement ein und zeichnet gute Ansätze und Beispiele aus.

8. Erzeugung von Lebensmitteln und regionale Verwurzelung

Steigende Ölpreise und die Politik „Weg vom Öl“ lassen den Markt für nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien boomen. Den Zukunftsmarkt „nachwachsende Rohstoffe“ gilt es zu erschließen. Hauptaufgabe der Land- und Forstwirtschaft bleibt nach wie vor die Produktion von hochwertigen Lebensmitteln. Die Lebensmittel sind heute in Deutschland so sicher wie nie zuvor. Im Gegensatz dazu war es um die Wertschätzung für Lebensmittel selten schlechter bestellt als heute. Die „Geiz ist Geil – Mentalität“ ist Ausdruck dafür. Gleichzeitig gehen das Wissen über die regionale Herkunft, die Verarbeitung und Zubereitung von Produkten und Lebensmitteln, die Geschichte der Heimat, Bräuche und Traditionen und die regionale Verwurzelung der Menschen zunehmend verloren.

In Zeiten der Globalisierung hält die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft eine Rückbesinnung auf die Notwendigkeit einer regionalen Verwurzelung der Menschen in ihrer Heimat, die Rückbesinnung auf Traditionen, Werte und das Wissen über die Bedeutung der ländlichen Räume, seiner Produkte und Funktionen für wichtig. Dies ist eine gute Basis für Weltoffenheit und Toleranz.

Globalisierung braucht Heimat. In diesem Zusammenhang wirbt die Stiftung für eine Renaissance der Unterrichtsfachs Heimatkunde in den Schulen.

9. Kultur, Kunst und Architektur auf dem Lande

Die Baukultur in Deutschland ist infolge der historischen Entwicklung sehr reichhaltig. Dabei manifestiert sich der Unterschied zwischen ländlichem und urbanem Leben unter anderem in der Beschaffenheit der jeweiligen Wohnhäuser, in den Lebensstilen der Menschen oder in ihrem Verhältnis zur Natur. Ländliche Architektur ist ein bedeutender Indikator für den Geist eines Landes.

Ländliche Architektur zu bewahren und zu pflegen ist eine gesellschaftliche Verantwortung und der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft eine Verpflichtung. Gleichwohl bedarf es auch neuer Impulse für eine Weiterentwicklung und einen Wandel in Architektur und dörflichen Strukturen. Ein sinnvoller Ausgleich zwischen Denkmalschutz und der Veränderung im Sinne der Anpassung an die Herausforderungen der Zukunft ist erforderlich. Insofern ist eine kritische Betrachtung vorhandener Vorschriften des Denkmalschutzes und des Baurechts sowie der Nutzung und Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude notwendig.

10. Naturschutz durch Nutzung – Angebote statt Verbote

Deutschland ist seit Jahrtausenden, seit Beginn der Nutzung der Natur durch den Ackerbau, keine Naturlandschaft mehr. Die entstandene Kulturlandschaft ist von Dynamik geprägt, wurde aber über die letzten Jahrzehnte vornehmlich mit Hilfe von Schutzgebieten unter Beschränkung der Nutzung geschützt. Die Erfahrungen zeigen, dass Natur- und Artenschutz nicht erfolgreich gegen die Bürger und die Bewirtschafter von Natur und Landschaft durchgesetzt werden kann. Die Schutzgebietspolitik des Naturschutzes hat allenfalls mäßige Erfolge gebracht.

Die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft hält es für sinnvoll, stärker ins Bewusstsein zu rufen, dass die Vielfalt der Natur ohne Nutzung weder entstanden wäre noch dauerhaft bewahrt und weiterentwickelt werden könnte. Schutz durch Nutzung ist das Erfolgsprinzip. Hierfür ist ein neues Gleichgewicht zwischen Land- und Forstwirtschaft, Dienstleistungs- und Kulturgesellschaft und dem Natur- und Umweltschutz erforderlich. Die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft auch im Sinne einer flächendeckenden Landbewirtschaftung ist in diesem Zusammenhang wichtig. Die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft wird eine Diskussion darüber anstoßen, wie in Zukunft unsere Landschaft aussehen soll. Es bedarf regionaler Leitbilder, die sich an der historischen Landschaftsnutzung und -gestaltung, der Ästhetik und den Perspektiven orientieren.

Die Stiftung wird daher kooperative Naturschutzkonzepte in verschiedenen Regionen Deutschlands modellhaft erarbeiten und auf andere Regionen übertragen. Die Einbeziehung der Nutzer und Schützer von Natur und Landschaft ist dabei elementar.

Berlin, Januar 2007

¹⁾ Quelle: Deutscher Landkreistag
²⁾ Quelle: Deutscher Landkreistag